



Sachbearbeitung FAM - Familie, Kinder und Jugendliche  
Datum 19.08.2011  
Geschäftszeichen  
Vorberatung Jugendhilfeausschuss Sitzung am 28.09.2011 TOP  
Beschlussorgan Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales Sitzung am 07.12.2011 TOP  
Behandlung öffentlich GD 290/11

---

Betreff: Gesamtbericht der städtischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Ulm 2010

Anlagen: Anlage 1 zu GD 290/11 Standards für die Kooperation Jugendarbeit–Schule  
Anlage 2 zu GD 290/11 Statistik Offene Kinder- und Jugendarbeit  
Anlage 3 zu GD 290/11 Umsetzungsstand der Empfehlungen aus der  
Jugenddebatte 2009

**Antrag:**

Den Bericht zur Kenntnis nehmen

Herr Helmut Hartmann-Schmid

---

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
BM 2,C 2,R 2,ZS/F	Gemeinderats:
_____	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

## Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

---

Finanzielle Auswirkungen:	nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

---

### 1. Einleitung

Der nun folgende Bericht gibt einen aktuellen Überblick über den derzeitigen Stand der städtischen Kinder- und Jugendarbeit.

*Anmerkung: Es sei explizit darauf hingewiesen, dass über die Jugendarbeit in den Ortschaften regelmäßig in den Sozialraumberichten informiert wird. Über die verbandliche Jugendarbeit unter dem Dach des Stadtjugendrings Ulm (sjr) wird ausführlich in regelmäßigen Abständen im Rahmen der Beratung über die Budgetverlängerungen berichtet.*

Die städtische Offene Kinder- und Jugendarbeit leistet nach dem Sozialgesetzbuch - SGB I, § 1 und dem SGB VIII §§ 11 und 13 – einen besonderen Beitrag, um spezielle Zielgruppen junger Menschen in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern und positive Lebensbedingungen für sie zu schaffen.

Zuletzt wurde über die Offene Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Ulm im Jugendhilfeausschuss am 21. 04. 2009 im Rahmen der geführten Jugenddebatte berichtet (siehe GD 157/09). Hierbei ging es schwerpunktmäßig um die Konzeptions- und Profilentwicklung.

Im Rahmen der Bildungsoffensive wurden Bildungspartnerschaften mit Schulen in unterschiedlicher inhaltlicher Ausgestaltung geschlossen. In jedem Sozialraum bietet die OKJA in Kooperationsformen darüber hinaus ganztägige Ferienangebote.

Der Schwerpunkt in der Weiterbildung der Mitarbeiterinnen wurde 2010 auf die Medienpädagogische Elternbildung gelegt. Das Seminar wurde in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsstelle Baden Württemberg Aktion Jugendschutz (ajs) und dem Kreismedienzentrum Ulm-Alb-Donau (KMZ) in drei Blöcken 2011 angegangen.

Die problematische Situation im Verhalten einzelner Jugendlicher auf der „Donauwiese, Metzgerturn, Neue Mitte“ im Herbst 2010 wurde durch die aufsuchende Jugendarbeit und in Kooperation mit den Bürgerdiensten und der Polizei angenommen und zum Teil befriedet. Ein Großteil der Jugendlichen konnte durch individuelle Angebote ins Jugendhaus Büchsenstadel integriert werden.

Das Team im Jugendhaus Büchsenstadel wurde ab Januar 2011 personell von anderen Jugendhäusern der Stadt unterstützt. Für weitere Angebote wurden bis zu 1,5 Stellen befristetes, zusätzliches Personal vom Jugendhilfeträger Guter Hirte eingesetzt.

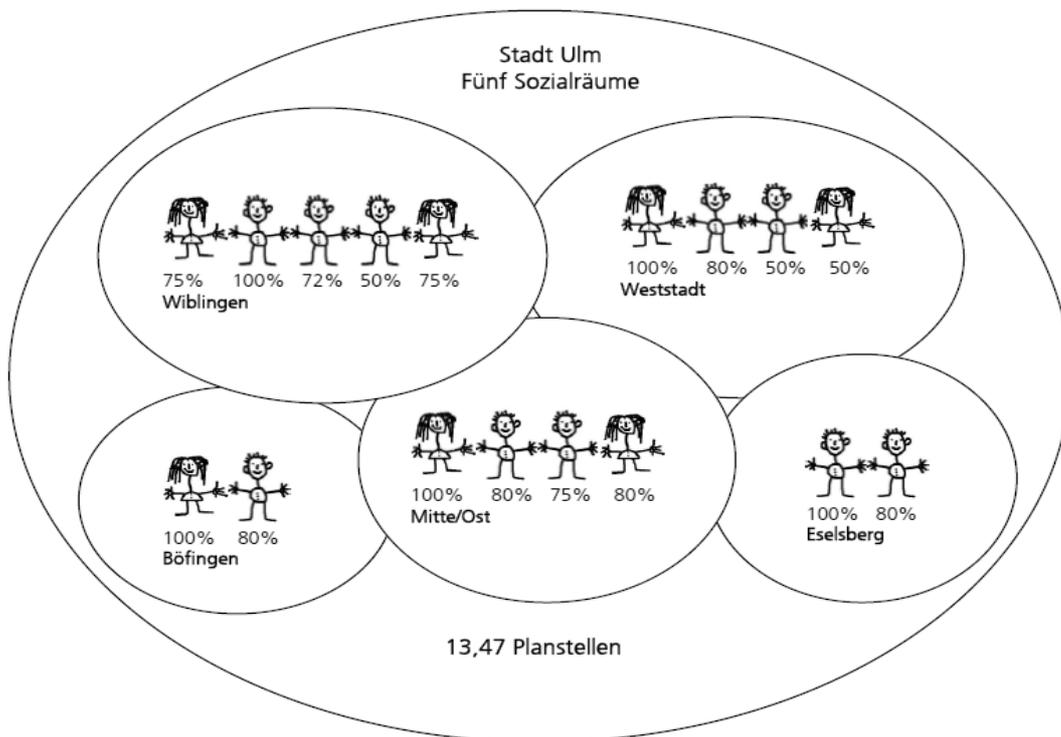
Im Nachstehenden wird ein Einblick in die Leistungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) der Stadt Ulm gegeben. Darüber hinaus werden in der Sitzung selbst anhand eines virtuellen Rundgangs die Standorte, die Jugendhäuser und die Arbeit nachvollziehbar dargestellt.

In den Anlagen sind die Standards der Kinder- und Jugendarbeit für die Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule (Anlage 1), sowie eine Zusammenfassung über das Berichtswesen der Jugendhäuser 2010 (Anlage 2) und eine Aufstellung zum aktuellen Stand der Umsetzungen aus den Empfehlungen der Jugenddebatte 2009 (Anlage 3) enthalten.

## 2. Personal und Einrichtungen der städtischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit

### 2.1. Personalausstattung

Der Beschluss des Gemeinderats im Jahr 2009 zur Konsolidierung wurde umgesetzt. Es wurden 1,5 Planstellen und 2 Anerkennungspraktikantenstellen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit konsolidiert. In den 9 Einrichtungen arbeiten derzeit noch 17 Hauptamtliche verteilt auf 13,5 Planstellen.



### 2.2. Einrichtungen in den Sozialräumen

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist nicht in allen Sozialräumen gleich mit räumlichen und personellen Ressourcen ausgestattet. Die personelle Ausstattung richtet sich nach der Größe des Stadtteils, den Bedarfen und Problemlagen vor Ort. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden von einem Koordinator in der fachlichen Weiterentwicklung begleitet.

Sozialraum Mitte Ost:

Jugendhaus Büchsenstadel  
Platzgasse 18

Öffnungszeiten/Programm: 27,25 Std/W

Begegnungsstätte Charivari  
Stuttgarterstrasse 13

Öffnungszeiten/Programm: 20 Std/W

Sozialraum Wiblingen:

Jugendhaus Schlossstall  
Schlossstrasse 32

Öffnungszeiten/Programm: 14 Std/W

Jugendhaus Tannenplatz  
Buchauerstrasse 10

Öffnungszeiten/Programm: 18 Std/W

Sozialzentrum Wiblingen

Buchauerstrasse 12

Öffnungszeiten/Programm: 15 Std/W

Sozialraum Eselsberg:

Jugendhaus Eselsberg (Modellprojekt)  
Weinbergweg 101

Öffnungszeiten/Programm: 18,5 Std/W

Begegnungsstätte FUE  
Mähringer Weg 15

Öffnungszeiten/Programm: 17,5 Std/W

Sozialraum Weststadt:

Jugendhaus Insel

Beim Bscheid 1

Öffnungszeiten/Programm: 34 Std/W

Sozialraum Böfingen:

Jugendhaus Böfingen

Georg-Elser-Weg 3

Öffnungszeiten/Programm: 28,5 Std/W

### 3. Methoden sozialer Arbeit in der OKJA

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein Teilbereich der professionellen sozialen Arbeit mit einem sozialräumlichen, sozialpolitischen, pädagogischen und soziokulturellen Auftrag. Dabei werden Kinder und Jugendliche auf dem Weg zur Selbständigkeit begleitet und gefördert. Sie setzt sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen partnerschaftlich integriert sind, sich wohl fühlen und an den Prozessen unserer Gesellschaft mitwirken können. Jugendliche an den Prozessen unserer Gesellschaft zu beteiligen bedeutet, ihre Ressourcen vor Defizite zu stellen, das Selbstwertgefühl aufzubauen, Identifikation mit der Gesellschaft zu schaffen, sie zu integrieren und Gesundheitsförderung zu betreiben.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit grenzt sich von den verbandlichen oder schulischen Formen der Jugendarbeit dadurch ab, dass ihre vielseitigen und unterschiedlichen Angebote ohne Mitgliedschaft oder andere Vorbedingungen von Kindern und Jugendlichen in der Freizeit genutzt werden können.<sup>1</sup> Sie ist daran beteiligt, positiven Einfluss auf Biographien zu haben, ohne dabei

---

<sup>1</sup> Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Schweiz – Grundlagen für Entscheidungsträger und Fachpersonen – Dachverband offene Jugendarbeit / Zürich 2007

sozial- und bildungsbenachteiligte Bevölkerungsgruppen auszugrenzen.<sup>2</sup>

Die Angebote setzen sich aus dem „offenen Betrieb“ und den zahlreichen „gebundenen Angeboten“ zusammen, je nach Institution, Zielgruppe, Sozialraum und Bedarfslage.

### 3.1. Einzelfallhilfe

Die Einzelfallhilfe in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit richtet sich an einzelne Individuen und versucht das zu bearbeitende „Problem“ zu lokalisieren. Wichtig ist eine solide Beziehung zwischen Klient und Fachkraft, die helfend wirken soll.<sup>3</sup>

Die offene Kinder- und Jugendarbeit in Ulm bietet zu unterschiedlichen Themen die zur Lebensbewältigung und Identitätsfindung gehören, Beratungsgespräche an.

Hierbei spielt die Beziehung zwischen Sozialpädagogen oder Erzieher und dem Klientel eine wesentliche Rolle. Kinder und Jugendliche wenden sich deshalb vertrauensvoll an Mitarbeitende und erfahren so zu ihren unterschiedlichen Problemlagen oder Fragestellungen Unterstützung. Je nach Kompetenz der Fachkräfte bezieht sich die Beratung oft auf alltägliche Problemstellungen. Je spezifischer der Beratungsbedarf ist, desto eher wird sie als ein Fall der klassischen Einzelfallhilfe angesiedelt. Somit kann die offene Kinder- und Jugendarbeit auch als eine Art Kontaktstelle für weitere Maßnahmen gesehen werden, unter Berücksichtigung der Arbeitsprinzipien der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

### 3.2. Gruppenarbeit

Die Gruppenarbeit ist eine nicht wegzudenkende Methode in der sozialen Arbeit. „Die Bildung, die Entwicklung und die Prozesse einer Gruppe werden vom Gruppenpädagogen / der Gruppenpädagogin bewusst und vorsichtig in Richtung der von ihm definierten Ziele seiner Hilfeleistung beeinflusst.“

In der offenen Kinder- und Jugendarbeit spielt die Methodik der Gruppen- oder auch Cliquenarbeit eine wichtige Rolle zur Realisierung von Zielen der sozialen und personalen Kompetenzen. Eine Gruppe dient dem sozialen Miteinander, zur Identitätsfindung durch Eingliederung des Einzelnen. Somit ergibt sich die Reifung und Bildung pädagogischer Einflussnahme.

Hierzu gibt es die verschiedensten Angebote, Projekte und Aktionen, die je nach Ansatz der Einrichtungen und Dynamik der Gruppen unterschiedlich ablaufen oder inhaltlich konzipiert sind.

### 3.3. Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierte Arbeit

Gemeinwesenarbeit zielt nicht direkt auf das Individuum oder eine Kleingruppe ab, sondern auf große soziale Netzwerke wie z. B. einen Stadtteil, eine Gemeinde, Nachbarschaften oder Wohnblöcke. Desweiteren wird sie in Kategorien betrachtet d.h. bestimmte Bevölkerungsgruppen die ethnisch, geschlechtsspezifisch oder altersbedingt abgegrenzt werden können und dabei funktional abgrenzbar sind, z. B. durch bestimmte inhaltliche Problemlagen (Bildung, Wohnen...). Auch die in Ulm liegenden Sozialräume können deshalb in ihren unterschiedlichen und vielfältigen, territorial, kategorial und funktionalen Feldern wahrgenommen werden, so dass wir beispielsweise im Sozialraum Mitte/Ost andere Ansätze bzgl. der Gemeinwesenarbeit verfolgen, wie z. B. im Sozialraum Wiblingen. Wichtig ist, dass auch hier methodenintegrativ gearbeitet wird, d. h. immer in Form der Gruppenarbeit und Einzelfallhilfe. Das Ziel die Bevölkerung innerhalb eines

---

<sup>2</sup> Offene Kinder- und Jugendarbeit – Grundsätze und Leistungen – AGJF Baden Württemberg e.V.

<sup>3</sup> Vgl. Methoden der Sozialen Arbeit – Dieter Oelschlägel 1983-1992

Gemeinwesens zu aktivieren „(...) ist die Nutzung der Ressource Gemeinschaft zur Bearbeitung sozialer Problemlagen.“<sup>4</sup> Sozialräumliche Kooperationen mit Einrichtungen und Organisationen sollen dabei im Interesse von Kindern und Jugendlichen Prozesse mitgestalten. Hierbei muss die Gemeinwesenarbeit auch Qualifizierungs- und Bildungsprozesse umfassen, um Individuen zu befähigen, ihre Probleme gemeinschaftlich selbst in die Hand zu nehmen.

### 3.4. Arbeitsprinzipien

Die offene Kinder- und Jugendarbeit lebt von den sogenannten Arbeitsprinzipien, die hier nochmals gesondert aufgelistet werden. Ohne diese, wäre die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nicht möglich, so dass die Arbeitsprinzipien in allen Einrichtungen als fester Bestandteil und in der Zielsetzung der einzelnen Konzeptionen verankert sind. Folgende Prinzipien sind deshalb ein Muss:

- Prinzip der Freiwilligkeit - das Erkennen von eigenen Bedürfnissen und die Motivation und Selbstbestimmung sind wesentliche Aspekte von Freiwilligkeit, die unabdingbar sind.
- Prinzip der Offenheit - Kinder und Jugendliche müssen keine Voraussetzungen erfüllen, um Zugang zu den Angeboten zu haben. OKJA beschränkt sich nicht auf eine Zielgruppe. Die Zielgruppe bringt durch ihre Lebenslage, Lebensstile und Lebensbedingungen die Themen, die zu Angeboten und Projekten führen mit ein. Die Anliegen der Kinder und Jugendlichen sind eigentlicher Arbeitsauftrag und lassen somit erst pädagogische Ziele festlegen und erreichen<sup>5</sup>
- Prinzip der Partizipation - Kinder und Jugendliche sind nicht nur Zielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, sondern sie gestalten und bestimmen die Inhalte und Methoden entscheidend mit.<sup>6</sup>
- Prinzip oder Strukturmaxime der Alltagsorientierung - Kinder und Jugendliche sollen bei der Realisierung eines gelingenden Alltags unterstützt werden. Damit ist gemeint, dass Kinder- und Jugendeinrichtungen an mehreren Öffnungstagen erreichbar sein sollten, die einzelnen Angebote in überschaubare Sozialräume eingebettet sind und die Besucherinnen und Besucher in ihren Bedürfnissen und Interessen angenommen werden. Kinder und Jugendliche brauchen dabei eine vertraute Welt, aber auch den Mut sich auf neues Terrain zu begeben, sich von Neugier und Träumen leiten zu lassen und Herausforderungen anzunehmen.<sup>7</sup>

---

<sup>4</sup> Vgl. Methoden der Sozialen Arbeit – Merkmale der Gemeinwesenarbeit / Dieter Oelschlägel 1983 / 1992

<sup>5</sup> Vgl. B. Müller / Schmidt / Schulz: Wahrnehmen können – Jugendarbeit und informelle Bildung, Freiburg 2005

<sup>6</sup> Offene Kinder- und Jugendarbeit / Grundsätze und Leistungen – AGJF Baden Württemberg e.V.

<sup>7</sup> LAGO Baden-Württemberg / Strukturmaxime der offenen Kinder- und Jugendarbeit

### 3.5. Bedeutung für die Sozialräume und Zielgruppen

Die offene Kinder- und Jugendarbeit gewährleistet bestimmte Potenziale u.a. mit dem Ziel ein zentraler Lernort, der Bildungspotenzial bietet, zu sein. Definiert wird Bildung als ein Prozess, der vom Individuum selbst abhängig ist. So unterscheidet man drei Formen von Bildung:

- Formelle Bildung - findet i. d. Regel in Schulen, Betrieben und Hochschulen statt. Hier sind die Inhalte vorgegeben und werden durch die Leistung beurteilt.
- Non-formelle Bildung - hier finden die Prozesse in einem geplanten zeitlich begrenzten Rahmen statt. Sie ist freiwillig und ohne Bewertung. Die Zielgruppe kann Einfluss auf das Thema, die Inhalte und den Zeitrhythmus nehmen.
- Informelle Bildung – hierunter sind ungeplante Lernprozesse, die im Alltag, in der Familie oder der Freizeit mehr oder weniger zufällig ablaufen, zu verstehen. Die Inhalte sind nicht vorgegeben.<sup>8</sup>

Formale Bildung allein ist nicht umfassend genug. Laut OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) laufen 70 % der Bildungsprozesse außerhalb der Schule, in offenen kaum geplanten und nicht planbaren Situationen, in den Familien, der Peergroup und in der Kinder- und Jugendarbeit ab.<sup>9</sup> Dies ist vielmehr ein selbstentdeckendes Lernen, eine individuelle eigenständige Entwicklung von Werten und Meinungen und ein konkretes aktives Tun, z. B. durch die Übernahme von sozialer Verantwortung.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit setzt darüber hinaus ein Verantwortungspotenzial, da es früh vielfältige Möglichkeiten, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen – in geschütztem Rahmen, auf freiwilliger Basis, bietet. Der Zusammenhang zwischen dem Engagement der Kinder und Jugendlichen, ihres selbstgesteuerten Handelns und den daraus resultierenden realen Konsequenzen, ist ein entscheidender Prozess in der Persönlichkeitsentwicklung.<sup>10</sup>

Die Wichtigkeit der offenen Kinder- und Jugendarbeit kann zwar nicht in direkter Leistungsabfrage bewiesen werden, wie z. B. in schulischen / betrieblichen Bewertungssystemen, dennoch ist sie wie aus Studien hervorgeht, mit „sozialen Erfolgen“ gekrönt und oft langfristig erkennbar. Die Wichtigkeit wird somit in Bildungsprozessen gemessen, die unabdingbar für unsere Gesellschaft sind.

## 4. Praktische Umsetzung der Methoden an fünf exemplarischen Beispielen

### 4.1. Familienarbeit

#### Bedeutung

In der offenen Kinder- und Jugendarbeit arbeiten wir präventiv mit Familien, d.h. mit Müttern, Vätern und ihren Kindern und dies oftmals in unterschiedlichen Angeboten. Grundlage für das Arbeiten mit Familien in den verschiedensten Lebenslagen sind die primären Ziele, zum Einen eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen und zum Anderen die Eltern-Kind-Beziehung zu fördern und zu unterstützen. Wie die Forschung der letzten Jahre zeigt, ist eine funktionierende und stabile

---

<sup>8</sup> [www.bundesjugendkuratorium.de/pdf/1999-2002/bjk\\_2001\\_stellungnahme\\_zukunftsfähigkeit\\_sichern.pdf](http://www.bundesjugendkuratorium.de/pdf/1999-2002/bjk_2001_stellungnahme_zukunftsfähigkeit_sichern.pdf)

<sup>9</sup> Offene Kinder- und Jugendarbeit / Grundsätze und Leistungen AGJF B.W. e.V.

<sup>10</sup> Vgl. Rauschenbach – Zusammenfassung / Auszug aus der Expertise zur Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit 2010

Eltern-Kind-Beziehung im ersten Lebensjahr für die Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung. Die Beziehungen in der Familienarbeit zu den Familien entstehen, wenn die Kinder im Kleinkindalter sind und die Mütter und Väter mit ihren Kindern die Eltern-Kind Gruppen, Elterncoachings oder Elternabende besuchen. Hier erfahren sie niederschwellige Unterstützung und haben Kontakte zu anderen Familien.

Weitere wichtige Merkmale für die Familienarbeit sind konstante Bezugspersonen in der jeweiligen Einrichtung sowie die Kontinuität und Verlässlichkeit der Angebote. Können diese Merkmale gewährleistet werden so kann eine effektive und qualitative Familienarbeit stattfinden.

#### Praktische Umsetzung

In den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Ulm finden verschiedene Angebote für Familien statt: Eltern-Kind-Treffs, Spielgruppen, Familienausflüge und –freizeiten, Familienbrunchs und Feste, sowie Angebote für Eltern, z.B. Elterncoachings und Elternabende. Diese Angebote bieten Kontakt- und Integrationsmöglichkeiten, sowohl für die Kinder, als auch deren Eltern. Eine niederschwellige Form des Austauschs, der Begegnung, Beratung und Entlastung für die Eltern finden in diesem Rahmen statt.

#### Ausblick

Es hat sich gezeigt, dass die bestehenden Angebote sehr gut von den Familien angenommen werden. Diese Angebote können weiterhin geleistet werden.

### 4.2. Bildungspartnerschaften und Kooperationen

#### Bedeutung

Aktuelle Studien zu demografischen Veränderungen und veränderten Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen fordern in den nächsten Jahren verstärkte Bemühungen von Bildungsträgern zum Aufbau innovativer Bildungslandschaften (z.B. KVJS: "Kinder- und Jugendhilfe im Demografischen Wandel" oder Rauschenbach-Expertise zur „Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg“).

Die städt. Kinder- und Jugendarbeit Ulm bietet Schulen und anderen Institutionen diesbezüglich einen kompetenten Rahmen für Bildungspartnerschaften an.

#### Praktische Umsetzung

Haben sich Institutionen gefunden, die mit der OKJA eine Bildungspartnerschaft eingehen wollen, sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Ein schriftliches Festhalten des geplanten Vorgehens in Form eines Kooperationsvertrages, einer gemeinsamen Konzeption o.ä. hat sich als hilfreich erwiesen.
- Die in Kooperationen vereinbarten Projekte müssen einen Anfang, ein Ende, einen vereinbarten Rahmen und eine gemeinsame Auswertung haben.
- Beide Bildungspartner haben für den notwendigen Informationsfluss zu sorgen.
- Verlängerungen sind nach Auswertung möglich, sofern beide Kooperationspartner es für sinnvoll erachten.
- Die grundsätzlichen Bildungsaufgaben der OKJA müssen trotz Kooperationsangeboten/Zusammenarbeit weiterhin erfüllt werden können.
- Eine Vertretungsregelung sollte von beiden Seiten angestrebt werden.

- Die Stadt Ulm fördert ihre kooperierenden Einrichtungen durch fachlichen Austausch und Weiterbildung.
- Rechtliche Rahmenbedingungen (z.B. Aufsichtspflicht) müssen im Vorab zwischen den jeweiligen Partnern geklärt sein.
- Für Kooperation/Zusammenarbeit sind geeignete Räumlichkeiten eine Voraussetzung.
- Die städt. Kinder- und Jugendeinrichtungen stellen ihre Räumlichkeiten für Kooperationen/Zusammenarbeit ebenso wie die beteiligten Bildungsträger zur Verfügung.
- Die Finanzierung von gemeinsamen Projekten und das Einbringen von personellen Ressourcen muss zu Beginn geklärt werden.

### Ausblick

Die bisher in verschiedenen Bildungspartnerschaften entwickelten Ansätze sind mehr als viel versprechend. Es lässt sich feststellen, dass dadurch nicht nur intensivere Beziehungen und spezielle Förderungsmöglichkeiten zu den jeweiligen Kindern und Jugendlichen aufgebaut werden konnten, vielmehr hilft diese Arbeitsform durch den fachlichen Austausch innerhalb dieser Netzwerke auch den beteiligten Institutionen bei der konzeptionellen Weiterentwicklung.

Kurz gesagt: Der gemeinsame Focus auf die Jugend erweitert den Horizont und schärft den Blick! Die Kinder- und Jugendarbeit sollte dabei jedoch gegenüber Bildungsträgern wie z.B. Schule ihre Eigenständigkeit bewahren, da sie nur so ihren speziellen Zugang zu Kindern und Jugendlichen erhalten und ihre Stärken voll einsetzen kann! (Siehe Anlage 1 zu GD)

### 4.3. Ferienangebote

#### Bedeutung

Ferienangebote orientieren sich an dem Bedarf der Eltern z.B. Alleinerziehende, Berufstätige etc. und den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. In jedem Sozialraum werden Ferienangebote zu gleichen, aber auch zu unterschiedlichen Ferienzeiten durchgeführt, um Eltern eine Flexibilität in der Betreuung ihrer Kinder anzubieten. Die Kosten für die Teilnahme von benachteiligten Kindern sind ermäßigt und für Geschwisterkinder reduziert.

#### Praktische Umsetzung

Die Ferienangebote werden in den jeweiligen Stadtteilen von den Mitarbeitern der Jugendhäuser und Begegnungsstätten, den Kooperationspartnern, Ehrenamtlichen und den Jugendlichen für die Zielgruppe der 6-14jährigen organisiert und durchgeführt. Die Angebote finden in unterschiedlicher Dauer von 1- max. 4 Wochen statt. Vor allem in den Sommerferien sind die Kinder überwiegend ganztätig untergebracht. In den meisten Ferienangeboten werden die Kinder mit einem Mittagstisch versorgt. Das Ferienangebot feuerrot & neonblau in den Herbstferien, ist gezielt auf geschlechtsspezifische Bedürfnisse von Jungen und Mädchen ausgerichtet.

Stadtteil	Angebot	Art	Inhalt
Wiblingen, Böfingen, Weststadt, Eselsberg	Spielmobile	Halbtägig, offen ohne Anmeldung	Spiel-, Sport und Kreativangebote, Ausflüge und Nachtwanderungen
Wiblingen, Böfingen, Weststadt, Eselsberg, Mitte/Ost	Freizeiten Ein- und zweiwöchige	Ganztägig und Halbtägig mit Anmeldung	Bau/Werken/Kochen/Kreativangebote und Ausflüge Erlebnispädagogische Abenteuertage Spiel-, Sport, Kreativangebote, Ausflüge

#### Ausblick

Alleinerziehende und berufstätige Eltern sind immer mehr auf eine Betreuung ihrer Kinder während der Ferienzeiten angewiesen. Auch ist durch die Veränderung der Familienstrukturen z.B. durch weiter entfernt lebende Großeltern oder Verwandte eine innerfamiliäre Betreuung oftmals schwierig geworden. Dadurch werden verlässliche Ferienangebote weiterhin vorgehalten und orientiert am Bedarf weiter ausgebaut.

#### 4.4. Offener Treff

##### Bedeutung

Der offene Treff steht im Mittelpunkt der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Er bietet den Jugendlichen die räumliche Ausstattung eines Jugendhauses, in der Regel den zentralen Veranstaltungssaal, als offenen, frei zugänglichen Raum im Rahmen des offenen Betriebs. Hierher können Kinder und Jugendliche zu verlässlichen Öffnungszeiten kommen, Freizeitaktivitäten, wie z.B. Billard, Tischkicker, Brett- und Playstationspiele wahrnehmen und sich in den Räumlichkeiten des jeweiligen Jugendhauses bewegen. Ein Thekenbetrieb mit günstigem Getränke- und Speisenangebot und ohne Konsumzwang ist üblicher Bestandteil des offenen Treffs.

##### Praktische Umsetzung

Der Offene Treff ist das pulsierende Herzstück eines Jugendhauses. Organisierte, interessenbezogene, inhaltliche Angebote, wie Turniere, AGs, Werkgruppen etc. werden je nach Nachfrage gestaltet, Kernstück bleibt das offene Angebot, welches für die unterschiedlichsten Zielgruppen frei zugänglich ist und diesen einen wichtigen Kommunikations- und Schutzraum bietet. Hier können sie miteinander einer sinnvollen Freizeitgestaltung nachgehen, Fähigkeiten und Beziehungen erproben, sich aber auch abgrenzen und in Konfliktsituationen erleben. Die Angebote im offenen Treff sind partizipativ gestaltet d.h. die Jugendlichen übernehmen nicht nur Thekendienste sondern können auch eigene Ideen im Betrieb des Offenen Treffs verwirklichen. Die Jugendlichen erfahren im offenen Treff die Begleitung von professionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dies hat auch auf die Eltern eine positive Wirkung, da eine ständige Ansprechperson anwesend ist. Indem sich die Jugendlichen personale und soziale Kompetenzen, wie Selbstbewusstsein, Kreativität, Toleranz oder Solidarität aneignen, fördern sie ihre Persönlichkeitsentwicklung. Die professionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden für regelmäßige Besucherinnen und Besucher oft und schnell zu wichtigen Vertrauenspersonen, die bei typischen jugendlichen Interessens- und Problemsituationen als neutraler Ansprechpartner unterstützend und beratend zur Seite stehen. Gerade dieses Merkmal der offenen Kinder und Jugendarbeit wird von den Jugendlichen täglich gefragt. Aus Sicht der Kinder und Jugendlichen,

der Perspektive der Anwohner und des Sozialraumes nimmt das Jugendhaus mit der Gestaltung des offenen Treffs am Leben im Stadtgebiet teil. Aufgrund der Tatsache, dass die Stadt Ulm neun Jugendhäuser und Begegnungsstätten hat, erstreckt sich somit ein flächendeckendes Betreuungsnetz über das gesamte Stadt Ulm. Wie wichtig und bedeutend diese sozialen Anlaufstellen für die Stadt und vor allem für die Besucherinnen und Besucher sind, geht eindeutig aus dem großen Zulauf heraus.

#### Ausblick

Die große Bedeutung, welche die Ulmer Jugendhäuser mit dem „Offenen Treff“ haben, belegt die Nachfrage bei Kindern und Jugendlichen, welche durch den Statistikbericht untermauert wird. Lt. Der letzten Kinder- und Jugendstudie der Stadt Ulm besuchten 42,4% aller Befragten (Stichprobenbefragung in Förder-, Haupt-, Werkreal-, Realschulen und Gymnasien) ein Jugendhaus im jeweiligen Stadtteil.<sup>11</sup> In den jeweiligen Stadtteilen bzw. Sozialräumen sind es feste Einrichtungen von dem das junge Ulm weiß, dass es ihm zur Verfügung steht. Nicht nur die Ereignisse im Herbst 2010 um die „Donauwiese“ und die „Neue Mitte“ sind dafür Beweise, dass die Offenen Treffs verschiedene Zielgruppen und Peergroups aufnehmen können und das Angebotsrepertoire in den einzelnen Sozialräumen fester Bestandteil der sozialen Infrastruktur für Jugendliche ist. Es ist daher sinnvoll auch in den nächsten Jahren die entsprechenden Räumlichkeiten zu erhalten und zu renovieren. Im Jugendhaus Inseltreff wurden 90.000.-€ im HH-Jahr 2010 investiert, um größere Sanierungsmaßnahmen durchzuführen. Auch in den nächsten Jahren wird in die Einrichtungen investiert. (siehe 6. Ausblick / 6.1. bauliche Maßnahmen)

Untersuchungen und Befragungen (Scheidungsrate, Delinquenz, Lebensorientierung, Berufsorientierung, Suche nach standesgemäßen Treffpunkten) unter der jugendlichen Zielgruppe führen zu dem Schluss, dass es angemessen ist, diesen Teil der sozialen Infrastruktur aufrechtzuerhalten und die Gebäude seitens der Stadt dafür zur Verfügung zu stellen ebenso das notwendige Personal zu beschäftigen. Dadurch wird sicherlich ein Beitrag für die Stadt Ulm und ihrer sozialen Qualitäten erbracht, da es auch dazu beiträgt, im Städtevergleich notwendige soziale Dienstleistungen zu erbringen.

#### 4.5. Sozialräumliche, offene Kinder- und Jugendarbeit

##### Bedeutung

Sozialräumliche Jugendarbeit sieht die Jugendarbeit als zentralen Ort im Rahmen der sozialräumlichen Zusammenhänge, in denen Kinder und Jugendliche aufwachsen. Entsprechend der auf das Lebensumfeld bezogenen Bedürfnisse und Interessen der regionalen Zielgruppen werden adäquate, flexible Angebote kreiert. Offene Jugendarbeit versucht aber auch Kinder und Jugendliche bei der Erschließung und Aneignung öffentlicher Räume im Gemeinwesen zu fördern und zu unterstützen.

##### Praktische Umsetzung

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Ulm versteht sich sozialräumlich. Die MitarbeiterInnen kennen den Sozialraum, wissen um Treffpunkte von Jugendlichen außerhalb des Jugendhauses. Zeichnet sich im Sozialraum ein größerer Bedarf ab, gehen die Mitarbeiter auf die Jugendlichen zu und versuchen diesen das Angebot des Jugendhauses nahe zu bringen, bzw. abzuklären wie der Bedarf der Gruppierung im Jugendhaus umgesetzt werden kann. Sollte die Gruppierung das

---

<sup>11</sup> Kinder- und Jugendstudie Ulm 2008 S.31

Jugendhaus nicht nutzen wollen, wird versucht Kontakt zu halten. Bei gefährdetem Verhalten der Gruppe wird versucht immer wieder vor Ort präsent zu sein, ein auf die Gruppe abgestimmtes Konzept des Zugangs umzusetzen.

Bei den Angeboten für Kinder bietet die offene Kinder- und Jugendarbeit oft durch zeitlich befristete Aktionen vor Ort (z.B. Spielmobil oder ein- oder mehrtägige Spielaktionen auf zentralen Plätzen des Sozialraums) Spielaktionen außerhalb des Hauses an. Dies trägt dazu bei, dass Kinder- und Jugendliche die Mitarbeitenden kennen und diese als Kontakt- und Ansprechpersonen bekannt sind. Dadurch ist auch in der Jugendphase ein niederschwelliger Zugang leichter möglich.

### Ausblick

Es gehört zur Aufgabenstellung der offenen Kinder- und Jugendarbeit neben der Koordinierung der Angebote im Jugendhaus auch die Bedarfe der Jugendlichen im Sozialraum, die nicht ein Jugendhaus besuchen, im Auge zu behalten. Dies wird auch weiterhin so sein. Besonders Kinder und Jugendliche, die an informellen Treffpunkten durch Alkoholkonsum und delinquentes Verhalten auffallen, werden Zielgruppe der offenen Kinder- und Jugendarbeit bleiben. Flexible Angebote wie Night Soccer oder außerhalb der Jugendhäuser stattfindende Angebote werden bedarfsorientiert eingesetzt.

## **5. Exkurs in die Praxis der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – Beispiele aus dem Alltag**

### 5.1. Ein Arbeitstag in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Montag 13.58 Uhr, Jugendliche klopfen am Fenster, d.h., sie wollen ins Jugendhaus. Sie sind die Jugendlichen, die hier Freunde treffen, sich ihre freie Zeit vertreiben wollen. Es kann losgehen, die Teenies und Jugendlichen nehmen das Jugendhaus ein. Getränke sind kalt und der Kühlschrank ist gefüllt. Ein Mitarbeiter ist an der Theke beschäftigt um sie zu verköstigen. Einen Getränkeautoamten wollen sie nicht, mit dem kann man nicht reden. Gemeinsam werden mit ein paar Jugendlichen Brötchen hergerichtet oder ein kleines Gericht gekocht, damit es was zum Essen gibt. Neuigkeiten, Wichtigkeiten, Witze, lockere Sprüche gehen von Ohr zu Ohr; von Gruppe zu Gruppe. Das Wochenende war erlebnisreich; manchmal auch darüber hinaus. Tischkicker, Billard, Tischtennisplatte sind intakt; das Tischtennis ist dauernd belegt; Bewegung überall.

Im ganzen Haus sind sie verteilt und der Aufsicht wegen ist das „offene Ohr und scharfe Auge“ der Mitarbeiter gefordert. Eine ansehnliche Gruppe rotiert von der Cafeteria ins Treppenhaus, was heißen kann, dass sich da was zusammenbraut. Die Mitarbeiter sind gefordert mit dabei zu bleiben; es kann sein, dass sich da eine Auseinandersetzung zwischen den Jugendlichen anbahnt. Vielleicht geht es aber auch nur hoch in den Tanzraum, der durchdrungen von Musik ist. Dort trainieren die Breakdancer, viele Jugendliche schauen ihnen auch dabei zu.

Im Konfliktfall ist es notwendig die Lage unter den Jugendlichen zu erfassen und ggf. zu dirigieren, Jugendliche bei der Lösung mit einzubeziehen.

Die Jungen und die Mädchen halten mit Sauberkeit und Ordnung im Haus und ums Haus nicht immer so genau, wie von den Mitarbeitern gewünscht. Hinweise, Ermahnungen, doch auch Lob und Anerkennung gehören zum täglichen Sprachgebrauch bzw. zum Umgangston im Jugendhaus. Gruppenangebote sind ausgearbeitet und vorbereitet. Erfolgreich sind sie dann wenn hinterher festzustellen ist, dass Zug um Zug bei Einzelnen positive Entwicklungen zu beobachten sind.

Konstanz, Ausdauer, Begeisterungsfähigkeit und handwerkliches Geschick sind notwendig, Kinder, Teenies oder Jugendliche zu begeistern und sie für das Gruppenziel zu gewinnen.

Ohne Musik geht gar nichts. Gott sei Dank gibt es Handys mit MP3-Player und so erschallt den ganzen Tag über „ihre Musik“, CD-Käufe erübrigen sich so und jeder kommt auf seinen Musikgeschmack. Debatten über den Stil müssen schon im Voraus abgeschlossen sein, mal mehr, mal weniger oft gehören sie zum Alltag im Jugendhaus.

16.45 Uhr klingelt das Telefon, eine verunsicherte Stimme, die Mutter eines Besuchers ruft an. Sie ist auf der Suche nach ihrem Sohn, sein Tischtennistrainer ist auf Besuch bei der Familie, er will das Talent beim SSV halten, mehrere Anrufe auf dem Handy des Jugendlichen sind notwendig, um ihn schließlich zu sprechen und so an einem gemeinsamen erzieherischen Strang zu ziehen.

Es geht auch mal was kaputt - Trinkglas oder TT-Schläger oder Basketballkorb, wo gehobelt wird fallen Späne und die Reparaturen oder Schadenswiedergutmachungen verlangen ihren Tribut.

Manches ist schnell wieder hergestellt, manches braucht den Fachhandwerker. incl. der dazugehörigen individuellen Schadensregulierung, wenn das Verschulden eines Jugendlichen vorliegt. Gespräche mit Jugendlichen über deren Anliegen hier, Gruppen, Billard, Kicker und Tischtennispielen sind im ganzen Haus anzutreffen und spiegeln das Jugendhausleben.

Ausführliche Gespräche mit Einzelnen, Gruppenangebote für einzelne Gruppierungen (Jungengruppe / Mädchengruppe) sind in ruhige Räume im JH verlagert.

Gegen 18.00 Uhr scharen sich Jugendliche um den Quizmaster, der Allgemeinwissen abfragt, aber auch mit einem Abschnitt „Stadt-Land-Fluss“ die Neugier der Wettbewerber an Geographie fordert. Dem Sieger winkt ein Cola und sein Stolz ist nicht zu übersehen. Ein andermal sind viele mit dabei, wenns am Spieleabend gilt, sich die Zeit mit Brett- und Kartenspielen zu vertreiben. Es muss nicht immer Playstation oder Computer sein; man trifft auch eine Gruppe Jugendlicher an, die noch „Mensch ärgere Dich nicht!“ gut gelaunt spielen.

Um 18.10 Uhr betritt ein erwachsenes Paar das Jugendhaus. Der erste Blick auf sie, die vielen Jugendlichen im Haus, das können durchaus Eltern von einem sein. Und so ist es auch. Ihr Kind, mit dem sie in der Erziehungsberatung sind und mit dem sie noch nachmittags auf dem Jugendamt waren, ist sofort auszumachen. Es gefällt ihm nicht, dass seine Eltern ihn auch im Jugendhaus aufstöbern. Vermittlung, Verständnis schaffen und den akuten Konflikt bereinigen ist nun Aufgabe des Mitarbeiters in den kommenden anderthalb Stunden.

Jetzt ist es 20.00 Uhr. Die letzten Unterhaltungen, Spiele neigen sich ihrem Ende und die Teenies und Jugendlichen machen sich auf den Heimweg oder gehen mit Freunden noch in die Stadt.

Am Abend um 20.15 Uhr, wenn das Resümé und die Reflexion des Tages gezogen ist, ist festzustellen, ob auch Getränke bestellt werden müssen, der Einkaufszettel für den Eltern-Kind-Treff am anderen Vormittag erstellt ist, das nächste Konzert terminiert wurde, die Kassenabrechnung stimmt, die Monatsabrechnung abgeben ist, die Eingaben in die quartalsweise monatliche Statistik eingestellt sind, und der nächste Tag geplant ist. Dann kann Feierabend gemacht werden, wenn nicht noch was Unvorhergesehenes sich anbahnt.

### 5.2. Individuelle Unterstützung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Anton. Ö. war ein leistungsschwacher, verhaltensorigineller Grundschüler. Er wurde vorbehaltlich in die Hauptschule versetzt. Anton hatte ständig Schwierigkeiten in der Schule, sein Ansehen war negativ besetzt, Schule war nicht sein Ding. Nach einem Jahr wird er in die Förderschule versetzt. Für die vor allem theoretischen schulischen Anforderungen (Mathe, Deutsch etc.) kann er kaum motiviert werden. Die Schule verzweifelt an ihm und gibt ihn schließlich auf. Er verlässt die Schule nach der Regelschulzeit ohne Abschluss. An den Angeboten der Jugendarbeit findet er Gefallen, weil hier überwiegend speziell auf ihn zugeschnittene Settings erfolgen. Geschicklichkeit zeigt er im handwerklichen und praktischen Bereich. Hilfsbereitschaft kommt zum Ausdruck, weil er äußert, dass er gerne etwas für andere und den Jugendhausbetrieb tun möchte. Regelmäßig besucht er das Jugendhaus und hat einen guten Kontakt zu einem Mitarbeiter. Hier steht im Vordergrund, der persönliche Kontakt und die schulische Leistung hintenan. Nach Beendigung der Förderschule, kann er nicht auf Anhieb in einen Ausbildungsbetrieb vermittelt werden, weil vor allem seine schulischen Leistungen für ungenügend betrachtet werden. Prädikat: Nicht ausbildungsfähig. Durch den über Jahre engen Kontakt zu dem Jugendhausmitarbeiter, in dem er eine Vertrauensperson sieht und auf den er hört, gelingt eine Vermittlung zum Bildungszentrum des Internationalen Bund Ulm. Dort kann er eine Fachwerkerausbildung beginnen, die er nach dreijähriger Ausbildungszeit bestanden abschließt. Heute hat er einen Arbeitsplatz und finanziert seinen Lebensunterhalt und steht auf eigenen Füßen.

### 5.3. Partizipation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wird versucht junge Menschen für das ehrenamtliche Engagement zu gewinnen, sowohl regelmäßige Jugendhausbesucher als auch solche die nicht Besucher sind. Hier können sich junge Menschen für andere einsetzen, treffen sich mit Gleichaltrigen usw. Ein 14jähriges Mädchen und ein 15jähriger Junge arbeiten erstmals beim Ferienprogramm des Jugendhauses für 6 – 12jährige Kinder mit, das Mädchen und der Junge tragen den Titel „Hilfsassistent“. Sie unterstützen die Hauptamtlichen und Betreuer (Betreuer sind junge Erwachsene mit langjähriger ehrenamtlicher Erfahrung in der Freizeitarbeit) beim Programmangebot.

Im ersten Jahr stellt man fest, dass das Mädchen und der Junge eigentlich keine wirkliche Hilfe im Sinne einer Unterstützung sind, sondern dass sie erst mal an alle Tätigkeiten herangeführt werden müssen, Anleitungen brauchen, wie man mit den Kindern umgeht; dass sie Vorbild für die Kinder sein sollten, diese bei ihren Tätigkeiten unterstützen sollen und ihnen empathisch begegnen. Die Mitarbeiter wenden viel Zeit für eine solche Einführung auf. Aber die Arbeit lohnt sich in zweierlei Hinsicht, zum Ersten begleitet man einen jungen Menschen und fördert diesen und zum zweiten trägt die Arbeit im nächsten Jahr Früchte. Das Mädchen und der Junge wirken im Jahr darauf wieder als Hilfsassistent mit. Es zeigt sich dass sie motiviert sind und das Gelernte zum Tragen kommt. Jetzt merkt man, dass das was im ersten Jahr eher belastend für den Hauptamtlichen war, sich nun in eine echte Hilfe wandelt, weil jetzt bestimmte Abläufe demjenigen schon bekannt sind. Im übernächsten Jahr nach der Einführung stellt man fest, dass solche junge Menschen eine wertvolle „Kraft und Unterstützung“ sind. Sie arbeiten selbständig im Team und bringen eigene Ideen mit ein. Ein nachhaltiger Lernprozess ist in Gang gekommen. Sie nehmen Aufsichtsfunktionen wahr z.B. sie leisten Hilfe wenn ein Kind auf dem Bauspielplatz sich in Gefahr begeben könnte oder von anderen ausgegrenzt wird oder auch Stereitereien vorherrschen, sie

erkennen solche Situationen, greifen überlegt handelnd ein, motivieren und führen die Kinder und schalten bei Notwendigkeit die Hauptamtlichen Mitarbeitenden mit ein.

#### 5.4. Zentrale Veranstaltungen der Offenen Kinder und Jugendarbeit

Die Jugendhäuser und Begegnungsstätten waren an nachfolgenden Veranstaltungen maßgeblich beteiligt oder haben diese unterstützt.

- Schülersturm am Freitag, 12. Februar 2010  
<http://www.youtube.com/watch?v=GgDduxC3xK8>
- Präventionstag beim SSV Ulm 1846 am Freitag, 7. Mai 2010  
<http://www.youtube.com/watch?v=UtoXEmCb9ds>
- Jugendfilmtage im Xinedome am 19. und 20. Oktober 2010
- Infobörse „Kulturelle Bildung“ im Roxy am 18. Juni 2010
- School of Rock im Roxy am 25. Juli 2010
- Bundesweites Filmfestival „Ausnahme-Zustand“ vom 22. – 28. Juli 2010
- Feuerrot und Neonblau – Mädchen und Jungenwoche in den Herbstferien vom 29. Oktober – 6. November 2010

## 6. Ausblick

### 6.1. Bauliche Maßnahmen in den Jugendhäusern in 2011 und in den nächsten Jahren

- Das Jugendhaus Büchsenstadel - Renovierung der Toiletten, Theke, Außenbereich mit Kosten um die 50 000.- € im September 2011.
- Die Begegnungsstätte Charivari - Die Innenhofsanierung der Begegnungsstätte Charivari ist für den Haushalt 2012 angemeldet.
- Das Jugendhaus Tannenplatz - Ab September 2011 wird das Jugendhaus Tannenplatz mit einem Mitteleinsatz von ca. 170 000.- € umgebaut. Die Räume im Obergeschoss werden zu Büroräumen des Sozialen Dienstes ausgebaut. Gruppenräume im EG und UG werden für die Offene Jugendarbeit umgestaltet. (Siehe GD 237/11)
- Das Jugendhaus Schlossstall - Für den Haushalt 2012 sind zur Sanierung der Toilettenanlagen und der Elektrik im Schlossstall Mittel angemeldet.

### 6.2. Wegfall der Zivildienststellen – Ersatz durch Freiwilliges Soziales Jahr Praktikanten (FSJ) oder den Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Der Wegfall der Zivildienststellen wurde ab 1.9.2011 mit der Schaffung von fünf Praxisstellen für ein Freiwilliges Soziales Jahr zum Teil kompensiert. Die Stadt Ulm, Abt. FAM beabsichtigt nach Prüfung des Antragsverfahrens und der Kosten für den Bundesfreiwilligendienst die Einsatzstellen für Zivildienstleistende in Einsatzstellen für den Bundesfreiwilligendienst umzuwandeln. Für die Besetzung entweder durch das FSJ oder den BFD fallen höhere Kosten wie bisher für eine Zivildienststelle an (pro Stelle 200.- € Mehrkosten). Diese zusätzlichen Haushaltsmittel wurden zugesichert.

6.3. Angebote zur Ganztageschule im Rahmen von Bildung-Betreuung und Erziehung (BBE)  
In allen Sozialräumen werden mindestens mit einer Grundschule Bildungspartnerschaften im Rahmen der Ganztageschule angestrebt und konzipiert. Hierzu werden individuelle Vereinbarungen mit der Schulleitung unter Beachtung der Standards geschlossen.  
Dies sind in Böfingen die Eduard-Mörrike-Schule und die Grundschule Eichenplatz. Mit der Grundschule Eichenplatz besteht seit Schuljahr 2010/11 eine Zusammenarbeit, die als sehr erfolgreich beschrieben werden kann. Am Eselsberg besteht eine Bildungspartnerschaft mit der Adalbert Stifterschule, in Wiblingen mit der Sägefelschule und mit der Regenbogenschule ist eine Bildungspartnerschaft in der Entstehung. In der Weststadt besteht zwischen dem Inseltreff Weststadt und der Pestalozzischule und in der Stadtmitte mit den Einrichtungen Charivari und Jugendhaus Büchsenstadel mit dem Schulzentrum Mitte weitere Bildungspartnerschaften.

## 7. Finanzierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Die Finanzierung in der Offenen Kinder und Jugendarbeit setzt sich wie folgt zusammen:

### Personal

Für die 13,5 Personalstellen und für 7 Anerkennungspraktikantenplätze in allen 5 Sozialräumen stellt die Stadt Ulm insgesamt einen Etat in Höhe von 840.000 € zur Verfügung. Insgesamt wurden in den Konsolidierungsrunden 2010 – 2012 in diesem Bereich dauerhaft rd. 111.000 € eingespart.

### Räume

Die Jugendhäuser und Begegnungsstätten sind bis auf das Jugendhaus Schlossstall alles Gebäude, die im Eigentum der Stadt Ulm stehen, d.h. es fallen keine Mietkosten an (beim Jugendhaus Schlossstall existiert ein langjähriger Vertrag für die Gesamtanlage des Schlossareals mit dem staatl. Liegenschaftsamt)

Für die gesamten Nebenkosten der Gebäude entstehen in 2011 Kosten in Höhe von rd. 172.896.-€ bereit. Enthalten sind hier Energiekosten, Reinigungs- und Hausmeisterkosten sowie sonstige Umlagen im Zusammenhang mit Kosten an den Gebäuden.

### Sachkosten:

An Sachkosten stehen im Jahr 2011 insgesamt 133.692 € zur Verfügung. Dazu zählen neben den Kosten für Dienstreisen auch der Aufwand für Lebensmittel, Ausgaben für pädagogisches Material und Geschäftsausgaben.

## 8. Schlußbemerkung

Der Bericht gibt einen gesamten Überblick über die Leistungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Auch bei einem Rückgang von Jugendlichen auf Grund der demographischen Entwicklung wird es weiterhin wesentlich sein, jeden einzelnen Jugendlichen zu fördern und zu fordern. Die Offene Kinder und Jugendarbeit in der Stadt Ulm hat sich in vielen Bereichen weiterentwickelt und ausdifferenziert. Die Jugendarbeit ist präsent in allen Sozialräumen und bietet vielfältige, an den Bedarfen orientierte Angebote. Sie unterstützt die Kinder und Jugendlichen positiv in ihrer Entwicklung zur Selbständigkeit. Dies wirkt nachhaltig für die kommenden Generationen.